

In ganz großer Besetzung

Popmusik in intimer Atmosphäre beim GrenzEcho-Couchkonzert mit Manic stand für Michael Schneider aus Deidenberg letzten Mittwoch auf dem Programm. Einer der nächsten Termine wird den 41-jährigen Musiker im März nach Paris führen, wo er mit dem Orchestre National de France (ONF) „Ein deutsches Requiem“ von Brahms aufführt.

VON PETRA FÖRSTER

„Ein Belgier in Paris“: Warum das Orchestre National de France sich einen Organisten aus dem Nachbarland aussucht, das weiß auch Michael Schneider nicht. „Stimmt, eigentlich müsste es genügend

Das Konzert im Auditorium von Radio France ist bereits komplett ausverkauft.

Organisten in Paris geben“, lacht er – gerade in Paris. Per E-Mail ist der Deidenberger eingeladen worden, am Donnerstag, 14. März, mit dem Orchester „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms zu spielen. Emmanuel Krivine wird die Musiker an diesem Abend dirigieren und auf seine Initiative geht die Einladung wohl auch zurück, denn unter ihm hat Michael Schneider bereits vor einigen Jahren im Philharmonischen Orchester von Luxemburg gespielt. Auf etwa 100 „Einsätze“ in großer Orchesterbesetzung dürfte Michael Schneider es mittlerweile bringen, dies in Deutschland, Luxemburg und nun in Frankreich.

„Schon während meines Studiums habe ich erste Erfahrungen sammeln können“, erzählt der Musiker, den es sel-

ten in die erste Reihe drängt – um es diplomatisch auszudrücken. Während seine Frau, die Sängerin Annick Hermann, vorne am Mikrophon steht, sitzt er still und gelassen hinter seinem Klavier oder an der Orgel und eher selten bekommt man von ihm etwas zu hören – mit Ausnahme der Töne. In Lüttich und Esch-sur-Alzette hat er praktisch parallel Orgel und Klavier studiert und danach an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst

in Frankfurt am Main eine Spezialisierung in Historischer Interpretationspraxis angeschlossen. Über seinen Lehrer, den bekannten luxemburgischen Organisten Carlo Hommel, erhielt er erste Engagements im großen Stil und ging nach einigen Konzerten 2004 mit dem luxemburgischen Nationalorchester auf USA-Tournee. „Ich glaube, mein großer Vorteil war und ist, dass ich Klavier, Cembalo und Orgel spielen kann“, sagt Michael Schneider im Rückblick. „Wir sind damals fast die ganze Ostküste hinuntergereist, haben in Albany und in New York gespielt“, blickt er auf dieses besondere Erlebnis zurück.

Solistin war damals die international bekannte Schlagzeugerin und Percussionistin Evelyn Glennie. „Solche Enga-

gements bringen einen natürlich auch immer persönlich weiter, man lernt viel von den anderen Musikern und der Arbeit mit verschiedenen Dirigenten“, sagt Michael Schneider.

Das ist auch der Grund, warum er sich nun auf die Arbeit mit Emmanuel Krivine beim ONF freut. Mehrmals jährlich hat er seit Anfang der 2000er Jahre mit dem Philharmonischen Orchester Luxemburg (OPL) konzertiert und an internationalen Projekten mitgewirkt. Ab 2010 war er fünf Jahre beim OPL als Solist tätig und hat in diesem Rahmen Emmanuel Krivine kennengelernt. Der Franzose, Jahrgang 1947, war von 2006 bis 2015 Chefdirigent des OPL, hat aber auch als Gastdirigent zahlreiche renommierte Orchester geleitet, darunter die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouworkest Amsterdam, das London Symphony Orchestra, das Gewandhausorchester Leipzig, das Los Angeles Philharmonic Orchestra oder das Melbourne Symphony Orchestra.

„Es ist schon eine wichtige persönliche Erfahrung mit ihm zu arbeiten“, weiß Michael Schneider und freut sich nun auf die erneute Zusammenarbeit in Paris.

Das Konzert im Auditorium von Radio France ist bereits komplett ausverkauft. Eine be-



Michael Schneider beim GrenzEcho Couch-Konzert am letzten Mittwoch: Der 41-jährige Organist ist eigentlich in der klassischen Musik zu Hause, spielt aber auch Pop.

Foto: David Hagemann

sondere Vorbereitung braucht es für diesen Abend nicht: „Ich habe das Deutsche Requiem schon sehr oft gespielt“, erklärt Michael Schneider, dass Brahms' berühmte Totenmesse zu seinem Repertoire gehört.

Die Schwierigkeit für den belgischen Gastmusiker wird eher darin bestehen, sich an

Belgische Musik zum belgischen Nationalfeiertag in Frankfurt.

den Saal und das Instrument anzupassen. „Man muss schon sehr genau wissen, was man tut und welche Knöpfe man drückt“, lacht er. Erst im Nachmittag bei der ersten Probe vor Ort wird er das Instrument und die Gegebenheiten kennenlernen und die Möglichkeit haben, die Lautstärke und sein Spiel anzupassen. „Ein Klavier bleibt immer ein Klavier“, hat Michael Schnei-

der mal zu seinen „beiden“ Instrumenten erklärt. Wenn ein Stück am Piano einmal einstudiert ist, kann es überall auf der Welt gespielt werden. Bei der Orgel ist das anders: Da hat jedes Instrument seine Eigenarten und ist auch entsprechendes Hintergrundwissen des Musikers notwendig.

Die Aufführung in Paris wird vom ONF zusammen mit dem Chor von Radio France gestaltet. Nach dem Konzert in Paris freut Michael Schneider sich noch auf ein weiteres besonderes Konzert: Zum belgischen Nationalfeiertag am 21. Juli wird er in der St. Katharinen-Kirche in Frankfurt belgische Musik präsentieren. Das Programm steht bereits fest und dreht sich um Jacques-Nicolas Lemmens (1823-1881) und seine Schüler A. Guilmant, Joseph Callaerts oder A. Mailly, um nur einige zu nennen.

Zwischendurch ist er häufig als Pianist mit der neuen ost-

belgischen Formation Manic unterwegs, so beispielsweise beim GrenzEcho-Couchkonzert in der vergangenen Woche. „Ich möchte mich nicht auf eine Richtung beschränken“, sieht er keinen Widerspruch darin, in der Popmusik und in der Klassik aktiv zu sein. „Es gibt in jeder Musikrichtung gute und schlechte Musik.“ Wichtig sei es, gute Musik zu machen. Sein „Zuhause“ sei jedoch die Klassik, als Popmusiker sieht er sich weniger. In diesem Sinne gibt es in seinem Musikerleben auch zwei feste Termine, bei denen er jeweils an der Orgel zu hören ist, dann wiederum in ganz kleiner Besetzung, nämlich alleine: jeweils am ersten Samstag im Monat um 18,30 Uhr in der Kirche von Ulflingen und jeweils am letzten Freitag im Monat um 17,30 Uhr in Clervaux.



michael-schneider.be



Im Alter von zehn Jahren hat Michael Schneider angefangen, Klavier zu spielen. Drei Jahre später kam die Orgel hinzu.
Foto: GE-Archiv



Das Orchestre National de France (ONF) hat seine musikalische Heimat in den Räumlichkeiten von Radio France in Paris. Dirigent am 14. März wird Emmanuel Krivine sein.
Foto: Facebook